Wedekind in Trauer. Anneliese K.; Mann's.
6/9 Regen. Bei Liesl. Oft gute Gespräche mit ihr. Ihr Humor, ihre Resignation. Über O. sind wir uns in Liebe und Kritik ganz einig. Sie nennt mich Herodes in der Westentasche; ich lehne die Westentasche ab.– Ihre Beziehung zu Albert.–

Nm. bei Liesl. Baron Dungern und Frau. Tilly Wedekind mit ihren Töchtern Pamela und Fanny. Wie Tilly von ihm spricht, als ob er noch lebte, im Praesens.–

Mit Heinrich M. immer intensivere politische Gespräche. Ich fürchte, das Buch seines Bruders wird ihn sehr schwer treffen.
7/9 Rissermoos – gegen Hammersbach.

Auf dem Rückweg bei Liesl. Maler Schülein und seine Frau Malerin. (Französin, charmant, bizarr.) –

Jause bei der guten Anneliese K. (sie unterrichtet hier;– treu bei Liesl). Schüleins, Mann's.–
8/9 Wache meist um eine Stunde zu früh auf, dann in übeln Morgengedanken, die Zwangscharakter annehmen.– Im ganzen doch viel wohler hier. Habe hier die letzten Buchcorrect. von „Cas. Heimfahrt" und Schwestern gemacht. Weiter nichts gearbeitet.–

Bei Liesl. O. singt. Manns, Anneliese.–
9/9 Heinrich M. mit mir aufgeschlossen wie noch nie, und nach seiner Gattin Meinung, wie mit keinem andern. Er liebe mich sehr; ich sei der einzige mit dem er sprechen könne.–
10/9 Nm. mit O. bei Liesl. Abschied.– Anneliese photographirt uns auf der Wiese.–

Abreise mit O.; und Heinrich M. Politisches. Der Brief des Majors.– München. Marienbad.–

Parkhotel; Heinrich M. mit uns, herzlich,– in echtem Bedauern dass wir schon wieder scheiden müssen. Er hatte mich den „Brabach" lesen lassen; nahm meine im ganzen sehr ablehnende Haltung nicht ganz überzeugt, aber sehr gut hin.

– Frau Roland (die hier gastirt) mit ihrem (halbjapan.) Gatten (der eine „Ethik" schreibt); Gulbransson und Frau kommen an unsern Tisch.– Ich zu G. (der vor Jahren eine nicht sehr gelungene Carikatur von mir gemacht): „Jetzt sehn Sie mich wirklich." Er: „Ich habe Sie nicht gut gemacht..."

Im Hotel erwartet uns noch Paul Marx; ist jetzt in den „Kammerspielen" (Falckenberg) engagirt.–

Nachzutragen über M. G., die ich diesmal nicht sah: wie sie auf der Bühne zu Paul, sich vor der applaudirenden O. verbeugend, flüstert –